

Die Neuzuzüger waren eingeladen

Die neuen Einwohner lernen ihr Dorf kennen

FREIENWIL (ap) - Schon sind es wieder drei Jahre her, seit Ammann René Wehrli neue Dorfbewohner in der Gemeinde willkommen geheissen hat. Rund 60 grosse und kleine Neuzuzüger waren der Einladung gefolgt und liessen sich von Martin Burger ins Forsthaus führen.

Zwar haben die Freienwiler vorerst neue Bauzonen abgelehnt, doch deswegen steht das Leben und Bauen in der Gemeinde nicht still. Vor allem die baldige Fertigstellung der Kämpfüberbauung zwischen Roosweg und Badenerstrasse brachte neues Leben ins Dorf. Die neuen Bewohner der 17 schon fertigen Reihenhäuser sind meist junge Familien und auch sonst scheint es im Dorf kaum an Nachwuchs zu mangeln. Dies zeigten die Erwachsenen mit einigen Kinderwagen und einer Kleinkinderschar, welche sich auf Einladung des Gemeinderates beim Gemeindehaus versammelten, um dann gemeinsam den Berg hinauf bis ins Forsthaus zu spazieren.

Kinder machen ein Dorf lebendig

Dass es im Dorf nicht an Nachwuchs mangelt, sei für die Gemeinde sehr erfreulich, denn so würden die vorhandenen Infrastrukturen wie Spielgruppe, Kindergarten und Schule gut ausgelastet, betonte Gemeindeammann René Wehrli. «Kinder bringen zwar keine Steuern, aber Leben in ein Dorf», erklärte er schmunzelnd. «Als kleinste Gemeinde im Bezirk haben wir zwar keine Industrie, dafür aber andere Werte, worauf wir zählen können.» Dazu gehören ein attraktives Naherholungsgebiet, ein kompaktes schönes Dorf mit einigen aktiven Vereinen und gute Partnerschaften zu den Nachbarorten. «Daneben sind wir über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt für unsere innovativen Ideen», so Wehrli. Er stellte die Verwaltungsstrukturen mit gleich drei Ausbildungsplätzen und Schreiber Felix Vögele vor und betonte die Frauenmehrheit im Info Center wie auch im Gemeinderat. Diese stellte sich gleich selber vor, angefangen mit Vizeammann Dorette Hunziker, Astrid Bühler Ruedin und Ursula Leibundgut Baumann, sowie Martin Burger als zweiter Mann im Team neben René Wehrli. Jedes Ratsmitglied beschrieb auch seine Aufgaben und Zuständigkeit in der Gemeinde.

Einblicke in die Dorfgeschichte

Beim Spaziergang ins Forsthaus lernten die Neuzuzüger erst mal das Dorf von oben kennen. Beim sogenannten «Sophiehügel» konnten sie den Blick auf Freienwil, der Lägern entlang bis ins zürcherische Wehntal und ins Surbtal geniessen. Gemeinderat und Ortsbürger Martin Burger erklärte ihnen die verschiedenen Teile der Gemeinde und benannte diese mit den seit Jahrhunderten über 40 gültigen Flurnamen. «Die Hauptstrasse teilte schon immer das Ober- und Unterdorf. Schon zur Zeit meines Grossvaters, meines Vaters und sogar noch in meiner Schulzeit gab es Machtkämpfe, so sassen wir meist getrennt nach Oberdorf und Unterdorf. Mit der neuen Gestaltung der Ortsdurchfahrt hoffen wir nun, beide Teile endlich zusammenzuführen.» Hinter Flurnamen würden meist Beschreibungen der örtlichen Verhältnisse stecken, wie «Sandacher» für den dort besonders sandigen Boden stehe oder «Tüfi» die tiefste Stelle der Gemeinde bezeichne, so Burger. «Bis zur Güterregulierung war das

Landwirtschaftsland in zirka 1330 Parzellen unterteilt, welche von den damals ungefähr 50 Bauern noch von Hand bearbeitet wurden. Manche von ihnen waren kaum grösser als eine heutige Hausparzelle. Die Melioration teilte das Land dann noch in rund 320 Parzellen ein, welche alle mit einem Weg getrennt wurden. Der nächste Halt war auf dem «Cholhufe», wo früher wohl Kohle gebrannt wurde. Hier erfuhren die neuen Dorfbewohner einiges zur Geschichte ihrer neuen Heimat, von der Entstehung der Gemeinde bis hin zum heutigen Tag, dem Loskauf von Baden, dem Bau der Kapelle und Schulhäuser, der Bevölkerungsentwicklung mit Auswanderung von Einwohnern und dem neuen Zuwachs nach dem Anschluss an den öffentlichen Verkehr. «Als es so weit war, reiste der Gemeinderat mit dem Taxi nach Baden, um mit dem ersten Postautokurs nach Hause zu kommen», erzählte Burger schmunzelnd. «Wir Kinder standen am Strassenrand und winkten ihnen mit Fähnchen zu.»

Die ganze Geschichte von Freienwil konnten die Neuen später aus der Dorfchronik erfahren, welche sie als Willkommensgeschenk mit nach Hause nehmen konnten. Vorher aber sassen alle gemütlich beim Forsthaus zusammen, liessen sich von Martin Suter mit Ross und Wagen durch den Wald kutschieren, beteiligten sich an einem lustigen Wettbewerb und genossen die Würste vom Grill, welche Jakob Suter und Rosa Burger vorbereitet hatten.

